



Der Rohbau ist vollendet, jetzt kann erst mal Aufrichte gefeiert werden.

schen Kerben, die die Äxte beim Entasten an den Stämmen hinterlassen haben, mit einem Bastelmesser nachgebildet werden.

Die beiden längs der Traufe verlaufenden Pfetten sind jeweils um den Dachüberstand der Giebelseiten zu verlängern (etwa um 8 bis 9 mm je Seite). Auf diese kommen dann an den Giebelseiten noch die Zugbalgen, auf denen mittig die Stützen der Firstpfette aufgestellt werden können. Die Stützen können auf eine Länge von etwa 7 mm abgelängt werden. Hier ist auch ein bisschen Probieren angesagt, um eine stimmige Dachneigung zu erhalten. Zwei mittlere Dachpffeten auf halber Höhe zwischen Fuss- und Firstpfette bilden die Basis für die einzelnen Sparren. Auch diese können aus Rundhölzern von dann etwa 1 mm Durchmesser hergestellt werden.

Auf die Sparren können dann einzelne Dachlatten aus 0,5×1 mm Lindenholzstreifen geklebt werden.

Aus einem kleinen Stück Balsaholz und ein paar Profilen ist dann noch die Türe zu bauen. Sind diese Arbeiten abgeschlossen, kann Aufrichte gefeiert werden.

Fast fertig

Sind alle Leimpunkte sauber abgebunden, kann die so gebaute Konstruktion vorsichtig von der Grundplatte abgehoben werden. Nun stehen das Einfärben und das vorsichtige Verwittern der Struktur an. Ein erster Durchgang der Farbgebung kann mit einer dunklen Holzbeize erfolgen. Um den typischen silbernen Glanz zu erhalten, kann nach dem Durchtrocknen der Beize mit unterschiedlich hellen grauen Pigmenten gearbeitet werden. Hier hat sicherlich jeder seine eigenen Vorstellungen. Um die Techniken und die Wirkung zu überprüfen, sollten vielleicht vorab einfach mal ein paar Muster angefertigt werden.



Ansicht der Vorderseite und der Rückseite noch unbehandelt im Holzton.

Ist die farbliche Behandlung abgeschlossen, fehlt eigentlich nur noch die Dachdeckung. Die Vorbilder wurden häufig mit flachen Steinplatten eingedeckt. Eine garnicht mehr so moderne Alternative stellen etwa ab 1930 Wellblechtafeln aus verzinktem Stahlblech dar. Hier kann man auf «Micro-Wellblech» aus Aluminium, Messing oder Kupfer zurückgreifen, das es im Architekturmodellbaubedarf gibt (zum Beispiel unter [www.modulor.de/mikro-wellblech-durchgeprägt-fein.html](http://www.modulor.de/mikro-wellblech-durchgepraegt-fein.html)).

Die verwitterte Oberfläche kann einfach mit einer mittel- bis hellgrauen, matten Acrylfarbe (z.B. von Tamiya: XF-19 Himmelgrau) nachgebildet werden. Abschließen kann noch etwas Flugrost mit dunklen Rostpigmenten nachgebildet werden.

Nach etwas mehr als 20 Stunden, die in ein solch kleines Projekt investiert werden müssen, kann das Modell eines Heugaden seinen Platz auf der Wiese beziehen und die Augen der Besucher und vor allem die des Erbauers zum Strahlen bringen. ☺



Wellblechdach und Firstabdeckung sind fertig. Eine Heugabel und ein Rechen gehören natürlich auch dazu.